



Mir rächne
mit öich!

Informationen/Projekte

Saagi

- Instandhaltung der Anlage
- Optimierung der Ausstellungsobjekte

Fabriggli

- Endgültige Montage der «Bschüttipumpi» am Bach
- Rückbau des Bienenhauses und Beginn der Schindelmacher-Werkstatt im Anbau
- Restaurationsarbeiten an Maschinen und der Einrichtung

Kontaktadressen

Vereinspräsident

Stefan Schneeberger 033 439 65 65

Vorfürungen Saagi

Paul von Grünigen 033 437 36 61
Stefan Schneeberger 033 439 65 65

Führungen Fabriggli

Fritz Witschi 033 222 46 83

Alle Informationen unter www.saagi.ch



Unser Fabriggli heute.

Öffentliche Vorführungen

Samstag, 12. Mai, 10 – 16 Uhr

Schweizer Mühltentag mit öffentlichem Sägen und Besuchstag im Fabriggli

Samstag, 13. Oktober, 9 – 12 Uhr

Offene Türe im Fabriggli

Private Führungen

Kontaktadressen siehe linke Spalte

Impressum:

Herausgeber: Verein Saagi am Mülibach

Redaktor: Hans Peter Schranz

Kontaktadresse: Stefan Schneeberger,
Walkeweg 15
3612 Steffisburg
Telefon 033 437 80 82

Auflage: 1'000 Exemplare

Sponsor Gerber Druck AG, Steffisburg
«Saagi Blatt»: Telefon 033 439 30 40

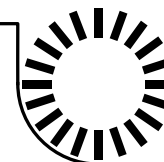
D' Saagi meint

Der Mülibach mues g'wartet sy,
ir Winterzyt, me schickt sech dry.
Füf Mönat lang heisst's für mi : HALT!
Ja, das isch «Höhere Gewalt».

März 2018

Nr. 15

SAAGI BLATT



Informationsblatt

des Vereins Saagi am Mülibach

Vereinsbericht

Das Jahr 2017 bleibt in guter Erinnerung; es zeichnete sich durch keine negativen Begebenheiten aus! Erst am 24. März war Wasser im Mülibach, und wir konnten mit der Sägerei beginnen.

Einen Monat später fand unser «Einsägen» im Fabriggli statt. Es zeichnet sich immer mehr ab, dass alle Anlässe im Fabriggli durchgeführt werden – einerseits aus Witterungsgründen aber auch, weil in der Saagi zu wenig Platz für alle Mitglieder vorhanden ist.

Es wurden wieder einige Reparaturarbeiten nötig, sonst aber ist die Saagi im Schuss!

Die öffentlichen Besuchstage fanden am 13. Mai und 26. August in der Saagi, am 17. Juni und 14. Oktober im Fabriggli statt.

Bei all diesen Anlässen fanden sich recht viele Besucher ein, das Interesse ist nach wie vor vorhanden. Einige Besucher zeigten sich erstaunt: sie hatten noch nie von unseren Anlagen gehört. Müssen wir wohl noch vermehrt für uns Werbung machen? Dies ist eine Aufgabe für unseren Vorstand!

Am 15. Mai lud uns das Bürgerheim zu einer Besichtigung des Neubaus ein. Vielen Dank!

Der Schweizerische Mühltentag (27. Mai) ging an uns vorüber. Auch ein Besuch anderer Mühlen lag nicht im Interesse der Mitglieder.

Die letzte Bachführung mit anschliessender Vorführung der Saagi fand am letzten Tag vor dem Abstellen des Baches statt, am 10. November.



Sägerei Mürner, Bernstrasse

An der Bernstrasse beim Burgerheim Thun standen im 19. Jahrhundert eine Lederwalke und eine Lohstampfe. Seit 1874 arbeitete an diesem Platz die Sägerei Mürner. Sie war die Nachfolgerin einer Säge, die 1864 ein Raub der Flammen geworden war.

1643 baute hier der Weissgerber Caspar Birbüchler aus Thun eine **Lederwalke**, die durch den Mühlebach betrieben wurde. Um 1730 waren die Unkosten jedoch so gross, dass der Betrieb eingestellt wurde.

Um 1770 erholte sich jedoch das Gewerbe wieder, so dass eine neue Walke erstellt



Bernstrasse 105A, Wohnhaus (Mürner-Haus), 1999. Bauherr: Johannes Mürner d.J.; Baujahr 1924.



Bernstrasse beim Burgerheim: Sägerei Mürner, um 1915.

werden konnte. 1810 bewilligte die Thuner Regierung die Errichtung einer **Lohstampfe** neben der Walke, allerdings bewilligte sie kein zweites Wasserrad. Die Stampfe hatte kein langes Leben: Sie zerfiel mehr und mehr.

1857 pachtete Jakob Bolliger das Areal. Er beabsichtigte, hier eine **Sägerei** mit Fensterfabrikation einzurichten. Es stellte sich jedoch kein echter Erfolg ein. Bolliger ersuchte um die Erlaubnis, die Sägerei an Gottlieb Frey aus Schaffhausen zu übergeben. Aber auch Frey war kein Glück beschieden. Bereits vier Jahre später brannte die Sägerei ab (beim Brand erhielt jeder Feuerwehrmann einen Schoppen Wein, die Brandwachen zudem einen Teller Suppe). Für lange Zeit kehrte am Brandplatz Stille ein. Erst nach 10 Jahren wurde wieder ein Wasserrad installiert.

1874 erwarb der Mechaniker **Johann Müller** das Areal, erstellte darauf ein Wohnhaus

mit einer **mechanischen Werkstätte** und wiederum eine **Sägerei**. Als das umliegende Areal durch die neue Bahnlinie der Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn zerschnitten wurde, erwarb Arthur Uhlmann das östliche Areal und erstellte darauf eine Schmiede.



Johann Mürner d.J., 1899.

Den westlichen Teil verkaufte Johann Müller seinem Sohn Emil. Dieser baute darauf ein Wohnhaus. Einen kleinen Teil veräusserte er an Emil Santschi, der darauf eine **Giesserei** einrichtete. Kurz darauf aber verkaufte dieser das Areal an Johann zurück, weil ihm der Platz zu eng wurde.

Kurz vor dem ersten Weltkrieg teilte Johann seinen Besitz unter seine beiden Söhne auf. **Emil** erhielt das Wohnhaus an der Bernstrasse, Schopf und Sägerei mit dem Wasserrecht. Sohn **Johann** erhielt den kleineren Teil mit der mechanischen Werkstätte, die vorher die Giesserei Santschi gewesen war. 1915 starb Emil. Er hinterliess seinen Erben die Sägerei und das umliegende Areal. Kurz darauf verkaufte die Witwe die Sägerei und das Land an die Burgergemeinde Thun. 1921 zerstörte ein Feuer die Sägerei und das Wohnhaus. Die Burgergemeinde verzichtete auf einen Neubau. Das Wasserrecht erlosch 1975.

1926 erwarb die **Burgergemeinde** auch den Besitz von Johann Mürner mit dem Werkstattgebäude – unserem Fabriggli – das vor wenigen Jahren vom Verein Saagi am Müli-bach übernommen werden konnte.

Alle Angaben stammen aus der Dissertation von Dr. Georg Frank:

«Dank dem Gewerbefleiss früherer Jahrhunderte».